

PERSÖNLICH

Herzliche Glückwünsche unseren Jubilaren

Das Volksblatt gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

Heute Donnerstag

Hildegard GASSNER, Langgasse 5, Triesen, zum 83. Geburtstag

Jakob KAST, Dorfstrasse 36, Triesen, zum 83. Geburtstag

Anton MARXER, Essanestrasse 16, Eschen, zum 82. Geburtstag

WOFÜR SIND SIE DANKBAR?



Wofür bin ich dankbar?

Dass ich eine schöne Kindheit hatte! Für meine drei gesunden Söhne, meinen tollen Mann und unser schönes Heim! Für meine positiven und negativen Erfahrungen im täglichen Leben.

Ich habe liebe Verwandte gute Freunde und Bekannte, mit denen ich viele schöne Stunden verbringe.

Dankbar bin ich jenen Menschen, die den Schwächeren helfen oder ihnen etwas Gutes tun!

Gesundheit wünschen wir uns alle, ich bin sehr dankbar, dass in der heutigen Zeit die Medizin schon sehr weit fortgeschritten ist und damit vielen Kranken geholfen werden kann.

Karin Wohlwend, Schellenberg

ARZT IM DIENST

Notfalldienst 18.00 - 8.00 Uhr

Dr. Margit Stoll, Mauren 373 40 30

FBP-TERMIN

Einladung zum Raclette-Plausch

PLANKEN - In der kalten Jahreszeit sitzen wir abends gerne daheim in der warmen Stube und geniessen den wohlverdienten Feierabend - ein Rückzug, der uns gut tut. Das Miteinander, das Gespräch mit dem Nachbarn, der Austausch zwischen Jung und Alt, zwischen Vorder- und Hinterplanknern kommen so aber schnell einmal zu kurz. Zum miteinander Plaudern, Diskutieren, Lachen und Geniessen laden wir euch in unsere «Dorfstube» ein. Am Sonntag, den 1. Februar, um 19 Uhr servieren wir an den gemütlichen Holztischen des Dreischwesterhauses ein feines Raclette, warme Ofenkartoffeln und den passenden guten Schluck Wein. Eine Filmvorführung von Josef Biedermann nimmt uns mit auf eine Reise durch «Belauschte Berge und Wälder Liechtensteins» von Bernhard Seger. Zwischen durch erfreuen uns Eugen und Manfred mit dem einen oder anderen Stück auf ihren Instrumenten. Also, greift zum Telefon oder Stift und meldet euch an! Wir freuen uns auf ein gemütliches Beisammensein. FBP-Ortsgruppe Planken

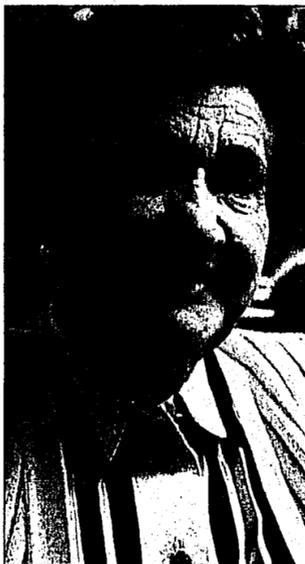
Glück und Segen zum 85. Geburtstag

Wir gratulieren Anna Nigg-Wohlwend, St. Martin, Eschen

ESCHEN - Heute feiert Anna Nigg-Wohlwend im Betreuungszentrum St. Martin in Eschen ihren 85. Geburtstag. Während den letzten Jahrzehnten bei guter Gesundheit, selbstständig und positiv eingestellt, ist Anna in den letzten Jahren auf Betreuung angewiesen.

• Theres Matt

In Eschen, wo Anna aufgewachsen ist, verbringt die Jubilarin nun ihre Pensionsjahre. Sie stammt aus einer am Eschner Rofenberg ansässigen Bauernfamilie, wuchs im Kreise von sechs Schwestern und drei Brüdern auf. Wie so viele Altersgenossinnen ging Anna nach der Schule «i d'Zahfabrik», vier Jahre lang. Zum Kochenlernen kam sie danach ins Marienheim nach Einsiedeln. Bei «s'Zinsmeisters» in Vaduz führte sie den Haushalt bis zu ihrer Eheschliessung 1942 mit Oskar Nigg.



Elf Jahre wohnten sie in Balzers, zogen fünf Kinder, eine Tochter und vier Söhne gross. Während Oskar Nigg als Bäcker-Konditor

seine Arbeit versah, hatte Anna alle Hände voll zu tun mit Haushalt, Kindern, einem grossen Garten und Feldarbeit. Mit Hühnern und Schweinen im Stall verhalf die umsichtig tätige Frau ihrer Familie zu weitgehender Selbstversorgung. Wenn immer es die Zeit erlaubte, war Anna am Handarbeiten, verfertigte schöne Gobelins und Stickereien. 1953 zog die Familie nach Vaduz ins elterliche Anwesen von Oskar, erlebte zufrieden ausgefüllte Jahre. Als humorvolle, zufriedene Seniorin erfreute sich Anna allgemeiner Wertschätzung, pflegte guten Familien- und Bekanntenkontakt, war bei Seniorentreffen und -Ausflügen anzutreffen, machte Krankenbesuche. Leider verlor Anna ihren Mann bereits 1994.

Während vieler Jahre gesund, machten sich allmählich Krankheitssymptome bemerkbar, erforderten verschiedene Spitalaufenthalte. Mit der Zeit wurde die lange

selbstständig handelnde Frau auf Pflege angewiesen. Bei ihrer Tochter Ruth fand sie aufmerksame Betreuung und Zuwendung, schätzte den guten Kontakt, auch mit ihren vielen Bekannten. Ein folgenreicher Sturz und gesundheitliche Verschlechterung erforderten zusätzliche Pflege.

Seit November 2002 befindet sich die Jubilarin im St. Martin, fühlt sich gut aufgehoben und zufrieden, freut sich an Besuchen ihrer Familie mit den Enkeln und Ur-enkeln, schätzt den Kontakt mit ihrer Umgebung, mit den vielen Bekannten. Immer schon vielseitig interessiert, informiert sie sich auch an Hand der Zeitungsmeldungen.

Wir wünschen der positiv eingestellten Jubilarin weiterhin erlebnisreich ausgefüllte Tage, möglichst gute Gesundheit und heute ein frohmachendes Geburtstagsfest im Kreise all ihrer Lieben und sagen herzlich: «Alles Gute, Glück und Segen».

FORUM

Qualität leidet unter Anpassung

Ausserordentliche GV des Physiotherapeutenverbandes zu Kürzungen

SCHAAN - Der Liechtensteinische Physiotherapeutenverband lud gestern seine Mitglieder an die ausserordentliche Generalversammlung ein, in der es um den Regierungsentscheid vom 16. Dezember 2003 ging und dessen Folgen für den Berufsstand der Physiotherapie in Liechtenstein.

Nach Verabschiedung des neuen Krankenversicherungsgesetzes durch den Landtag Ende Oktober 2003, wurde die Behandlungsanzahl pro Verordnung von 12 auf 9 reduziert, was eine Kosteneinsparung von 25 Prozent ergibt. Des Weiteren wurde eine Bedarfsplanung in Auftrag gegeben, welche die Mengenausweitung der vergangenen Jahre auffangen kann.

Beschwerde hängt

Am 16. Dezember 2003 wurde ein Regierungsbeschluss veröffentlicht, in welchem bekannt gegeben wurde, dass der Tarif der Physiotherapeuten ab 1. 1. 2004 um 15 Prozent gekürzt wird und ab 1. 1. 2005 eine Modellstruktur aufgrund des schweizerischen Tarifes ausgearbeitet werden muss. In diesem Schreiben an den PVFL (Liechtensteinischer Physiotherapeutenverband) fehlte jegliche Rechtsmittelbelehrung und Frist für eine Intervention. Am 30. Dezember 2003 wurde vom PVFL eine Beschwerde bei der VBI deponiert. Diese wird am Mittwoch 28. 1. 2004 an einer nichtöffentlichen Verhandlung bearbeitet.

Qualitätseinbussen

Bei der gestrigen GV wurde über die Folgen der Einführung eines

Pauschaltarifes, wie ihn die Schweiz seit 1998 hat, diskutiert. Der PVFL und seine Mitglieder sind davon überzeugt, dass ein Pauschaltarif eine Qualitätsminderung zwangsläufig nach sich zieht, da mit diesem Pauschaltarif aus Kostengründen nicht länger als 20 bis 25 Minuten gearbeitet werden kann und es auch legal wird im 15 Minutentakt zu behandeln, was jenseits einer qualitativ hochstehenden Behandlung ist. Zudem würde dies die Kosten für die physiotherapeutischen Behandlungen massiv in die Höhe treiben, da diese Pauschale beliebig oft in einer Stunde abgerechnet werden kann, anstelle der ein- bis zweimal in unserem altbewährten Zeittarifmodell welches 1996 eingeführt und seit da erfolgreich angewandt wird.

Durch die Reduktion von zwölf auf neun Behandlungen werden die Kosten pro Verordnung ja schon um 25 Prozent reduziert und durch die Bedarfsplanung die weitere Mengenausweitung verhindert, welche für die Kostensteigerung in der Physiotherapie verantwortlich ist. Wir sind jedoch nicht bereit, dass auf Kosten der Qualität weitere drastische Sparmassnahmen ergriffen werden, die am Ende neben Qualitätsverminderung noch eine Kostensteigerung mit sich bringen. Darum haben wir beschlossen, für unseren qualitativ hochstehenden, patientengerechten und individuellen Zeittarif zu kämpfen.

Anpassungen

Der Beruf des Physiotherapeuten wird schon mit dem Tarif, der seit 1996 besteht (und übrigens seit da

nie angepasst wurde), schlechter entschädigt als die Arbeit eines Automechanikers. Vier Jahre Vollzeitausbildung, mit Studienabschluss nach der Matura oder vorangegangener entsprechender Ausbildung auf dem Gesundheitssektor, rechtfertigen entsprechende Entschädigung.

Die Physiotherapie macht nicht mehr als 4 Prozent der Gesamtkosten im Gesundheitswesen aus. Bei Kürzung von 15 Prozent wird somit nicht mehr als 0.6 Prozent der Gesamtkosten im Gesundheitswesen eingespart. Wir sind der Meinung, dass die Einsparung von 25 Prozent durch neun anstelle von zwölf Behandlungen reicht und weitere Sparmassnahmen aus anderen Sektoren der Gesundheitsbranche ge-

macht werden müssen. Warum legen z. B. die Krankenkassen ihre Verwaltungskosten nicht detaillierter offen, oder kürzen ihre eigenen Löhne um 15 Prozent.

Im FL sind Lohnkosten, Mieten, Feiertagsentschädigung und Sozialleistungen teurer als in der Schweiz. Dies rechtfertigt einen höheren Stundensatz. Dieser sollte unserer Meinung auf dem Niveau von Zürich oder Genf liegen. Die Entscheidung wurde kurzfristig zehn Tage vor Inkrafttreten entschieden und das ohne Begründung oder Rechtsmittelbelehrung. Seit 1996 wurde der Tarif nicht angepasst, was einer Reduktion des Taxpunktes durch die Teuerung um 5 Prozent entspricht.

Physiotherapeutenverband

ANZEIGE

Am 8. Februar:

Ja
zum Mietrecht!

www.jazummietrecht.ch

PERSÖNLICH

Dienstjubiläum in der Industrie

Heute kann Norbert TOMASELLI, wohnhaft in Frastanz, auf 25 Dienstjahre bei der Ivoclar Vivadent AG zurückblicken. Herr To-

maselli ist dort als Gruppenleiter SR Farblabor tätig.

Der Gratulation der Firmenleitung schliessen sich die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer und das Volksblatt gerne an.